

Betrunkenener greift Polizisten an

Zug Am letzten Samstag, nach 22.30 Uhr, meldete ein Autolenker, dass ein betrunkenener Mann etwas gegen sein Fahrzeug geworfen habe. Die ausrückenden Einsatzkräfte trafen an der Kreuzung Letzi- und General-Guisan-Strasse auf einen nackten Mann. Die Polizisten hielten an, um ihn zu kontrollieren. Trotz mehrmaliger mündlicher Aufforderung stehen zu bleiben, lief der Mann weiter. Als die Polizisten ihn schliesslich arretierten, rannte von hinten unvermittelt ein zweiter Mann auf die Einsatzkräfte zu, stiess einen der Polizisten heftig zu Boden, wobei sich dieser die Nase brach.

Der Patrouille gelang es schliesslich, beide Männer festzunehmen. Während sich der Nackte ruhig verhielt, war sein 27-jähriger Bruder äusserst aggressiv und renitent. Die durchgeführten Atemalkoholtests ergaben bei dem Jüngeren einen Wert von 0,88 mg/l, beim Älteren 1,04 mg/l. Der 27-Jährige muss sich wegen Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte verantworten. Sein 25-jähriger Bruder wurde wegen Hinderung einer Amtshandlung angezeigt. Der aufgebotene Notfallpsychiater ordnete für ihn zudem die Unterbringung in einer psychiatrischen Einrichtung an. (kk/pd)

Gemeinde hat eine neue Notarin

Menzingen Der Gemeinderat hat mit Heidi Betschart eine neue Notarin engagiert. Sie wird ihre Stelle per 1. Februar in einem 60-Prozent-Pensum antreten, wie es in einer Mitteilung heisst. Betschart übernimmt auch das Erbschaftsamt. Der Gemeinderat dankt Sylvia Derrer Pape, die das Notariat seit Mai 2018 interimistisch geführt hat. (ls/pd)

SAC Rossberg lädt zum Vortrag

Zug Beim SAC Rossberg findet heute Dienstag um 18.30 Uhr im Clublokal an der Feldstrasse 20 in Zug ein Vortrag statt. Die 17-jährige Hannah Hermann aus Luzern berichtet über ihre Leidenschaft Sportklettern und erzählt vom Trainings- und Wettkampfalltag. Zu Hermanns Highlights zählt die Teilnahme an der Jugendolympiade 2018 in Buenos Aires. Sie hat schon Schweizer-Meister-Titel bei den Junioren gewonnen und viel Wettkampferfahrung gesammelt. (ls/pd)

Bahnkomitee löst sich auf

Zimmerberg An der Generalversammlung vom 16. Januar haben die Mitglieder einstimmig beschlossen, das Komitee Doppelspur Zimmerberg light aufzulösen. Wie das Komitee in einer Mitteilung schreibt, wird das Vereinsvermögen der Pro-Bahn-Sektion Zentralschweiz übertragen. Hintergrund des Entscheides ist laut Mitteilung die Zielerreichung bei der Forderung nach einem ergebnisoffenen und fairen Variantenvergleich zwischen dem Zimmerberg-Basistunnel II und Zimmerberg light. (ls/pd)

Kiosk erhält ein neues Konzept

Zug Der Imbiss am Badeplatz Siehbach – bekannt als Männerbadi – wird nach knapp 30 Jahren einen neuen Pächter erhalten. In rund zwei Wochen gibt die Stadt Zug bekannt, welcher der elf Bewerber den Zuschlag bekommt.

Laura Sibold
laura.sibold@zugerzeitung.ch

In der Männerbadi neben dem Zuger Hafen bietet sich im Winter ein eher tristes Bild. Tummeln sich auf der Liegewiese im Sommer viele Sonnenhungrige, so sind die Bänke zurzeit verwaist und die Storen des Kiosks heruntergelassen. Bereits im Mai soll sich das jedoch ändern – dann wird der Kiosk am Badeplatz Siehbach unter neuer Leitung wiedereröffnet. Roland Witschi, der die Gäste während fast 30 Jahren bedient hat, ging Ende 2018 in Pension.

Die Pacht des Kiosks wurde öffentlich ausgeschrieben, potenzielle Pächter konnten sich mit ihrem Betriebskonzept bis am Freitag bewerben. Laut Stadt Zug, der das Grundstück gehört, haben sich bis zur Eingabefrist elf Personen gemeldet. Man habe klare Vorstellungen, wie die Anlage betrieben werden soll, betont Christian Weber, Immobilienleiter der Stadt Zug.

Kiosk soll deutlich länger offen bleiben

Die grösste Neuerung in der Männerbadi betrifft die Betriebszeiten, hat der vorherige Pächter die Läden doch meist bereits um 18 Uhr heruntergelassen. «Während der Badesaison soll der Kiosk deutlich länger offen bleiben», versichert Weber. Der Konzeptvorgabe der Stadt Zug ist zu entnehmen, dass Kiosk und Garderoben künftig ab 9 Uhr morgens «möglichst lange, maximal jedoch bis 24 Uhr» geöffnet sein sollen. Diese Regelung soll während der Badesaison täglich von Mitte Mai bis Mitte September sowie nach Wunsch bei guter Witterung auch im Frühling und Herbst gelten. Der Pächter ist für die Öffnung und Schliessung von Kiosk und Garderoben verantwortlich. Die Anlage selbst kann nicht geschlossen werden und ist das ganze Jahr hindurch öffentlich zugänglich.

Die Küche im Kiosk wird bis zur Wiedereröffnung geringfügig



Ab Mitte Mai soll der Kiosk in der Männerbadi wieder täglich geöffnet sein – mit neuem kulinarischem Angebot. Bild: Maria Schmid (26. Januar 2019)

saniert und ausgebaut. Das gastronomische Angebot soll laut Stadt Zug ein breites Publikum ansprechen und durch preiswerte Produkte ergänzt werden. Saisonale und regionale Produkte seien erwünscht.

Konzerte und weitere Anlässe denkbar

«Mit Betriebszeiten bis in die späten Abendstunden soll erreicht werden, dass der Badeplatz Siehbach auch nach Sonnenuntergang ein attraktiver und sicherer Ort ist», heisst es in der städtischen Konzeptvorgabe. Demnach seien auch Konzerte und andere Veranstaltungen grundsätzlich möglich – sofern eine Bewilligung der Stadt Zug vorliegt. «Die Anlässe sollen ein gemischtes Publikum ansprechen.

Zudem sollen pro Saison nicht mehr als sechs Veranstaltungen durchgeführt werden», sagt Christian Weber. Zurzeit sei man daran, die Bewerbungen der potenziellen Pächter zu prüfen und zu vergleichen.

Der Zuschlagsentscheid erfolgt laut Weber bereits Anfang Februar. Die Stadt Zug erstellt dann einen Pachtvertrag für eine Saison. Abhängig davon, wie die Saison läuft, erfolgen anschliessend Anpassungen und der Vertrag wird um drei bis fünf Jahre verlängert. Der Pachtzins ist noch offen, soll jedoch zwischen 2000 und 5000 Franken pro Jahr liegen. Die Eröffnung des «neuen» Siehbach-Kiosks ist auf den Start der diesjährigen Badesaison – also voraussichtlich Mitte Mai 2019 – vorgesehen.

Neuer Holzrost für die Badi Seeliken

Renovation Auch auf der anderen Seeseite, quasi vis-à-vis der Männerbadi, wird saniert. Laut Mitteilung der Stadt Zug ist der Holz-Liegerost der Badi Seeliken in die Jahre gekommen und muss ersetzt werden. Er wurde mit der Umgestaltung der Badi Anfang der 1980er-Jahre realisiert.

Die Bauarbeiten für den nördlichen Bereich beginnen am 1. Februar und dauern voraussichtlich bis Mitte April. Für die Sanierung muss ein Teil des Seebades mit einem Bauzaun abgesichert werden. Der Zugang ins

Wasser bleibt über den südlichen Teil der Badi möglich. Nach dem Demontieren des bestehenden Holzrostes erfolgt der Einbau einer neuen Unterkonstruktion. Darauf wird der neue Liegerost verlegt. Dieser ist gleich gross wie der bestehende. Die Sanierungsarbeiten werden durch Stadtzuger Unternehmen sowie den Werkhof ausgeführt. Im nördlichen Bereich sind die Arbeiten noch vor der Badesaison abgeschlossen. Die Sanierung des südlichen Teils beim Sprungturm erfolgt im Herbst. (ls/pd)

Die St.-Oswalds-Gasse wird zum Archivzentrum

Stadt Zug Die Bibliothek integriert den für die Region relevanten Bestand von Doku-Zug in ihre Sammlung – Ende 2020 soll es so weit sein. An der «Feinjustierung» arbeitet momentan eine Projektgruppe.

Nun ist klar, wie die Zukunft des Dokumentationszentrums Doku-Zug aussieht – zumindest für einen Teil des Bestandes. Die Stadt Zug will zu einer zukunftsfähigen Lösung beitragen: Die Bibliothek Zug erhält den für die Region Zug relevanten Bestand als Schenkung von Doku-Zug-Gründer und Landis+Gyr-Erben Daniel Brunner. Die Bibliothek wird die Themendossiers und Publikationen von Doku-Zug mit der bestehenden Tugiensia-Sammlung zusammenführen. Die Sammlung umfasst Publikationen über Zug, Werke von Zuger Autorinnen und Autoren sowie in Zug erschiene Veröffentlichungen. «Das ist eine optimale Ergänzung des jetzigen Bestandes», erklärt Vroni Straub-Müller, Vorsteherin des Bildungsdepartements. Es handelt sich dabei um die Zusammen-

führung der Zuger Dossiers. «Das Doku-Zug ist für die Stadt ein Mehrwert. Es ist wichtig, dass es in irgendeiner Form weiterläuft», sagt Straub.

Denn nach einer Lösung hat das Dokumentationszentrum schon länger gesucht. «Wir haben 2016 zum ersten Mal Kontakt zur öffentlichen Hand aufgenommen», erklärt Sara Marty, Geschäftsführerin von Doku-Zug. Doch konkreter sei es erst im letzten Jahr geworden. «Wir sind sehr glücklich, nun einer stabilen Zukunft entgegenzublicken», sagt Sara Marty. Aber natürlich hänge auch ein bisschen Wehmut an der ganzen Sache. «Es ist natürlich eine grosse Veränderung für uns und ist auch ein wenig mit Schmerz verbunden», gibt die Geschäftsleiterin zu. Denn nach Abschluss des Projekts, voraussicht-

lich Ende 2020, wird es das Doku-Zug in seiner heutigen Form nicht mehr geben. «Unser Personal ist schon länger über die Entwicklung im Bild und wir unterstützen die Mitarbeitenden bei der Stellensuche», so Sara Marty.

Arbeitsprozesse anpassen, Mitarbeiter schulen

Nun sollen die analogen und digitalen Suchwerkzeuge und das Dienstleistungsangebot von Doku-Zug in die Organisationsstrukturen der Bibliothek Zug integriert werden. An der St.-Oswalds-Gasse soll somit ein Zentrum für Archiv-, Bibliothek- und Dokumentationsdienstleistungen entstehen, heisst es in der entsprechenden Medienmitteilung. «Für den Kunden ist der Erhalt der Informationen wichtig. Ob sie aus der Bibliothek oder der

Dokumentation zu ihm kommen, ist für den Kunden nebensächlich», sagt Sara Marty. Bis Ende 2020 sollen die beiden Sammlungen und die damit verbundenen Dienstleistungen zusammengeführt werden. «Erst muss analysiert und ausgewählt werden, welche Dossiers in die Zuger Sammlung der Bibliothek integriert werden», erklärt Marty das weitere Vorgehen.

Auch sollen die Arbeitsprozesse angepasst und die Mitarbeiter geschult werden. «Wir müssen die Stellenprozente der Bibliothek aufstocken, um wie viel, wird sich aber noch zeigen», sagt Vroni Straub. An der sogenannten Feinjustierung arbeitet momentan eine Projektgruppe aus Vertretern von Doku-Zug, Stadtarchiv und Bibliothek Zug. Die Projektleitung hat «Docuteam», ein Archiv-

dienstleister, inne. Das Zusammenführen der beiden Sammlungen geschieht im Rahmen der bestehenden Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Zurzeit sei noch offen, ob der Kanton den Beitrag anpassen werde. Sicher ist, die neu entstehende Sammlung soll der Bevölkerung weiterhin kostenlos zur Verfügung stehen.

Wie geht es mit der 2017 gegründeten Stiftung Doku-Zug weiter? «Es wird einen etwas anderen Fokus geben, aber sie bleibt bestehen», weiss deren Präsident Joe Häfliger. Denn weiterhin möchte sie sich – etwa durch die Finanzierung spezifischer Projekte – für die Zuger Dokumentation einsetzen, auch wenn diese in die Bibliothek Zug integriert sei.

Andrea Muff
andrea.muff@zugerzeitung.ch